# KILLIKUS®

# Norddeutsche Wetter

Illustrierte Wetterprognosen

Herausgeber:
© Killikus Nature UG (haftungsbeschränkt)
Kühlungsborner Straße 2
18236 Kröpelin
www.killikus.de

Killikus® ist eine eingetragene Marke, registriert beim Deutschen Patent- und Markenamt
unter der Nr. 30 2010 019 943 (Aktenzeichen: 30 2010 019 943.1/16).

Rechte:
Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion, Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, Wiedergabe auf fotomechanischen, elektronischen oder ähnlichen Wegen, Vortrag und Funk – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Ausdrücklich wird die inhaltliche Übernahme in Online-Ratgebern, Online-Nachschlagewerken sowie Online-Enzyklopädien ohne schriftlche Erlaubnis untersagt!

Beim Zitieren im Webblog oder auf Websites ist der Vermerk [Killikus] nach dem Zitat sowie der Link „Killikus - norddeutsche Wetter“ (http://www.killikus.de/wetterbuch) als Quellenangabe zu setzen.

1. Auflage 2012

Idee und Realisierung: Killikus Nature UG
Satz und Gestaltung: Killikus Nature UG
Software-Entwicklung: Stephan Muller
Bildmaterial: Killikus Nature UG
Lektorat: Henrike Doerr, Textwelten – Lektorat und Redaktion
Druck und Bindung: AALEXX Buchproduktion GmbH
Printed in Germany

ISBN: 978-3-00-038928-3

# Inhalt


| | |
|---|---|
| Vorwort | 7 |
| Killikus®-Wetterprognosen | 12 |
| Norddeutsche Wetter | 14 |
| Norddeutsche Wetter im Januar | 17 |
| Norddeutsche Wetter im Februar | 25 |
| Norddeutsche Frühjahrsstürme | 32 |
| Norddeutsche Wetter im März | 36 |
| Norddeutsche Wetter im April | 46 |
| Die Eisheiligen | 52 |
| Norddeutsche Wetter im Mai | 56 |
| Die Schafskälte | 66 |
| Sommersonnenwende | 67 |
| Der Siebenschläfertag | 68 |
| Norddeutsche Wetter im Juni | 70 |
| Die Sommergewitter | 73 |
| Norddeutsche Wetter im Juli | 76 |
| Norddeutsche Wetter im August | 78 |
| Norddeutsche Herbststürme | 83 |
| Norddeutsche Wetter im September | 88 |
| Der Altweibersommer | 94 |
| Norddeutsche Wetter im Oktober | 98 |
| Der russische Winter | 100 |
| Norddeutsche Wetter im November | 104 |
| Der Winteranfang | 106 |
| Weiße Weihnachten | 109 |
| Norddeutsche Wetter im Dezember | 112 |
| Der Klimawandel | 116 |

# Vorwort

Urlaub am Meer – Dutzende Bildbände, Hunderte Postkarten und Tausende Urlaubsfotos zeigen breite Strände der Ostseeküste oder das Nordseewatt bei strahlendem Sonnenschein. Leuchtend weißer Sand mit vielen bunten Strandkörben, in deren Hintergrund das leuchtend blaue Meer abgebildet ist, ziehen jährlich Millionen Feriengäste an die norddeutsche Küste.

Viele der imposanten Bildaufnahmen norddeutscher Landschaften werden im späten Frühling oder im späten Herbst fotografiert. Nur dann schillert das Meer in Azur, ist der Himmel tiefblau und haben die Wiesen ein sattes Grün. Alle anderen Monate sind für Landschaftsfotografen weniger geeignet.

Aus der Sicht des Fotografen ist das Wetter entweder schön oder schlecht, Hoch- oder Tiefdruckgebiete haben wenig Bedeutung. Die gewöhnliche Beschreibung des Wetters kennt keine Farbtemperatur oder Sichtweite, die Auskunft darüber gibt, ob auf einem Foto in der Tiefe noch etwas zu sehen ist. Für den Fotografen ist nur das Sonnenlicht von Bedeutung, welches das Motiv ausdrucksvoll ausleuchtet.

Für die Tourismusbranche, Hunderttausende Gastgeber und die vielen Gastronomen in Norddeutschland ist das Wetter die Grundlage für ihr Auskommen. In weniger als 90 Tagen müssen sie das Einkommen für zwei Drittel des Jahres erwirtschaften. Weder die Europäische Kommission noch der deutsche Staat bieten der Tourismusbranche Hilfen, wenn der Sommer zur Ferienzeit schon wieder kalt, verregnet oder stürmische war. Die Sommer der Neuzeit fallen sprichwörtlich ins Wasser.

Wenn am 24. Juni bei 14,5 °C stürmische Winde und intensive Regenwetter über die Norddeutsche Tiefebene und die Küsten ziehen, fragt sich jeder, ob der Sommer noch kommt. Wenige Tage später steigen die Temperaturen auf 28–34 °C und es folgen orkanartige Gewitter. Danach treten die Flüsse über die Ufer und überfluten die Niederungen.

Ostseestrand im Frühling · Foto: 24. Mai 2009

Neben den touristischen Angeboten an der norddeutschen Küste und den Seenlandschaften hat die Landwirtschaft in Norddeutschland einen besonders hohen Stellenwert. Während Klimaforscher und Klimatologen vor den Folgen der Erderwärmung warnen, berichten die Landwirte und Bauern allerorts über Ernteausfälle und Einbußen in der Landwirtschaft, weil es im Sommer zu kalt und im Winter zu nass ist.

Lange Winter mit viel Regen und anhaltendes Frostwetter übersäuern die landwirtschaftlichen Nutzflächen und machen diese immer wieder unbrauchbar. In manchen Jahren steht das Wasser über die Sommermonate hinweg in den Niederungen und lässt die Ernte verfaulen.

Nicht selten kommt es in der warm genannten Jahreszeit an der norddeutschen Küste zu außergewöhnlich starken Gewittern mit wolkenbruchartigen Niederschlägen und orkanartigen Winden, bei denen Hagelkörner in der Größe von Eicheln oder Kastanien zu Boden prasseln.

Aus diesem Grund verglichen die Autoren in einer mehrjährigen Online-Studie die täglichen Temperaturen im isländischen Reykjavik mit denen im russischen Perm. Im Hintergrund stand die These, dass die Entstehung einer Eiszeit in Nord- und Mitteleuropa in direktem Zusammenhang mit den Temperaturen in Nordwest- und Nordosteuropa stehen könnte.

Reykjavik befindet sich etwa 64° nördlicher Breite im Nordwesten Europas. Die isländische Hauptstadt liegt also etwa 300 Kilometer südlich vom nördlichen Polarkreis. Der russische Ort Perm befindet sich etwa 58° nördlicher Breite im äußersten Osteuropa. Die mitteleuropäische Tiefebene, die in der letzten Eiszeit entstand, befindet sich 53° nördlicher Breite und erstreckt sich von den Niederlanden bis an die russische Grenze.

Bei der Auswertung der Temperaturdaten stellte sich heraus, dass die Wetter, welche über Norddeutschland hinwegziehen, in einem direkten Zusammenhang mit den jeweiligen Temperaturunterschieden in Nordeuropa stehen. Dabei kommt den Stürmen über der Nordsee und der Ostsee sowie der Norddeutschen Tiefebene eine besonders große Bedeutung zu.

Überflutete Wiese am Feldrand · Foto: 2. August 2011

Die Winde und Stürme entstehen an den Wettergrenzen zwischen dem feuchten, kühlen nordatlantischen Klima in Nordwesteuropa und dem trockenen kontinentalen Klima über Nordosteuropa und Nordasien. Je kräftiger die Stürme ausfallen, desto intensiver vermischen sich die unterschiedlichen Luftmassen, wobei ein Temperaturausgleich über dem nördlichen Mitteleuropa stattfindet.

Der Grad der Luftverschmutzung beeinflusst den Niederschlag. An den Schmutzpartikeln bilden sich Eiskristalle oder Regentropfen, die an den Grenzen der Luftmassen als Niederschlag zu Boden gehen.

Zwischen 1960 und 1990 führte die hohe Luftverschmutzung, die durch die Verbrennung von fossilen Brennstoffen während der Heizperioden entstand, im Winter zu viel Schnee, im Frühling zu Regenwetter, im Sommer zu großer Trockenheit und mit Beginn der Heizperiode wieder zu Regenwetter.

Heute ist die Luftverschmutzung in Mitteleuropa so weit zurückgegangen, dass die verschiedenen Wetter über Norddeutschland im nördlichen Mitteleuropa nur noch durch große Temperaturunterschiede zwischen Nordwest- und Nordosteuropa verursacht werden, was die Wetter der Zukunft berechenbar macht.

Wolken in Norddeutschland · Foto: 15. Juli 2012

## Killikus®-Wetterprognosen

Über das Jahr hinweg kommt es über Nordeuropa, etwa 300 Kilometer südlich vom Polarkreis, zu gewaltigen Temperaturunterschieden. Während durch die warmen Meeresströmungen im Nordatlantik in Reykjavik ganzjährig relativ stabile Temperaturen zwischen –9 °C im Winter und maximal 26 °C im Sommer herrschen, schwanken die Temperaturen im sibirischen Perm über das Jahr hinweg um etwa 80 °C. In den Wintermonaten sind im russischen Perm bis zu –38 °C zu messen und in den Sommermonaten sind Temperaturen von 34 °C und mehr keine Seltenheit.

Mit den Temperaturunterschieden entstehen verschiedene Wetterlagen, die in Norddeutschland unterschiedliche Wetter hervorbringen. Für die Sommermonate gilt: Je größer die Temperaturunterschiede zwischen Nordost- und Nordwesteuropa ausfallen, desto schlechter wird das Wetter in Mitteleuropa in den folgenden Tagen.

Besonders große Temperaturunterschiede sind z. B. an den sogenannten Eisheiligen und zur Schafskälte zu messen. Fallen die Temperaturunterschiede während dieser Zeiträume besonders hoch aus, verschlechtert sich zunehmend bis zur Sonnenwende am 21. Juni die Großwetterlage über Mitteleuropa. In der Folge kommt es nach dem Siebenschläfertag bis zur nächsten Temperaturangleichung zu einem wechselhaften oder gar verregneten, kühlen Sommer.

Nordeuropa-Temperaturdifferenzen bei Sommerwetter:

| Temperaturunterschied | Ausprägung der Wetter |
|---|---|
| 0–1 °C | Sommerparität (Hoch) |
| 2–5 °C | Sonniges, leicht bewölktes Wetter (Hoch) |
| 6–9 °C | Wechselhaft mit Schauern und Gewittern (Hoch/Tief) |
| 10–13 °C | Dauerhaft unbeständiges Wetter und Gewitter (Tief) |
| 14–18 °C | Anhaltender Regen mit windigen Schauern (Tief) |
| 20–23 °C | Stürmisches Regenwetter mit Orkanböen (Tief) |
| ab 23 °C | Unwetter aller Art (Tief) |

Gültig für den Zeitraum vom 21. März bis zum 4. November

Bereits Anfang September sinken die Temperaturen in Nordwesteuropa auf noch milde 11 °C oder kalte –2 °C. Gleichzeitig sinken die Temperaturen in Nordosteuropa ebenfalls schrittweise auf milde 18 °C bis kühle 7 °C. Je länger die Werte entsprechend nahe beieinanderliegen, desto schöner werden der Spätsommer und der Herbst. Es kommt zum sogenannten Altweibersommer und dem Martinisommer.

Treten in den Herbstmonaten eine oder mehrere Paritäten auf, bei denen die Temperaturen in Sibirien unter die in Nordwesteuropa sinken oder die Nullgradgrenze fallen, was vor und nach dem 4. November nicht ungewöhnlich ist, entstehen über dem nördlichen Mitteleuropa Herbststürme.

Nordeuropa-Temperaturdifferenzen bei Winterwetter:

| Temperaturunterschied | Ausprägung der Wetter |
|---|---|
| 0–1 °C | Winterparität mit stürmischem Tauwetter (Tief) |
| 2–5 °C | Tauwetter mit Regen und Schnee (Tief) |
| 6–9 °C | Nullgradgrenze (Hoch/Tief) |
| 10–13 °C | Minusgrade zwischen –3 und –6 °C (Hoch) |
| 14–18 °C | Minusgrade zwischen –4 und –8 °C (Hoch) |
| 20–23 °C | Minusgrade zwischen –8 und –14 °C (Hoch) |
| ab 23 °C | –18 °C (Hoch) |

Gültig für den Zeitraum vom 5. November bis zum 21. März

Ab dem 4. November beginnt für gewöhnlich der Winter in Sibirien. Dabei sollten die Temperaturen deutlich unter die Nullgradgrenze fallen. Geschieht dies nicht, kommt es zu einer Umkehrung der normalerweise herrschenden winterlichen Wetterbedingungen zwischen Nordwesteuropa und Nordosteuropa. Dadurch gelangen vor der Wintersonnenwende am 23. Dezember warme Luftmassen aus Südwesteuropa nach Mittel- und Nordeuropa. Mit der umgekehrten winterlichen Wetterlage in Sibirien bildet sich das sogenannte Weihnachtstauwetter heraus, was statt der gewünschten weißen eine grüne Weihnacht verursacht. Dabei gelangen besonders milde Luftmassen aus Nordafrika bis nach Nordosteuropa.

Eine aktuelle Wetterentwicklung kann man unserer Website im Internet unter www.killikus.de entnehmen.